

Der Besuch der Agramer Handelskammer in Belgrad.

Der Präsident der Agramer Handels- und Gewerbelammer Arch. Bjeloslav Heinzl und der Sekretär Peroslav Paskevič-Gitara weilten dieser Tage in Belgrad zwecks Orientierung über die Geschäftslage mit besonderer Rücksicht auf die Verbindungen mit Kroatien.

Aus diesem Anlasse machten die genannten Herren ihre Aufmerksamkeit beim Militärgeneralgouverneur FML. Johann Graf Salis-Seewis, ferner beim Zivilablatas L. v. Thalloczky, wo sie sehr liebenswürdige und entgegenkommende Aufnahme fanden. Außerdem traten sie auch mit anderen Fachorganen des k. u. k. Militärgeneralgouvernements in Berührung, die der Agramer Kammer ihre Unterstützung versprachen.

Durch Augenschein der bestehenden Verhältnisse machte das Präsidium der Agramer Kammer, wie aus deren Bureau mitgeteilt wird, die Wahrnehmung, daß diese Verhältnisse derzeit nicht für größere geschäftliche Transaktionen geeignet sind, und daß sich der Bedarf des dortigen Marktes vorläufig nur auf Lebensmittel, Bekleidung und Beschuhung sowie auf Bauholz beschränkt. Da jedoch von Seite unserer Militärverwaltung sich auf weiter Basis geplante Vorarbeiten für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens im Zuge befinden, dürfte nach und nach in naher Zukunft zweifelsohne ein größerer geschäftlicher Aufschwung eintreten, bei dem entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und Mäßigkeit auch die Erwerbskreise Kroatiens werden teilnehmen können.

Besondere Aufmerksamkeit wird jetzt auf die Verkehrsmittel gewendet; die alten Straßen und Eisenbahnstrecken im Lande werden ausgebessert und neue gebaut; der private Postverkehr zwischen der Monarchie und Serbien wird am 1. März eröffnet, nach und nach wird der Betrieb einzelner Fabriken und Bergwerke aufgenommen, der Handel organisiert, besonders die Approvisionnement. Zur Förderung des Handels wurde das k. u. k. Zentralwarenlager als Vermittlungsorgan zwischen Verkäufer und Käufer errichtet, welches auf durchaus kommerzieller Basis seine Tätigkeit entfaltet. Der Handel, den die Heeresverwaltung in erster Linie der heimischen Bevölkerung zu erhalten gedenkt, lebt sichtlich auf, während die gewerbliche Tätigkeit noch froht, aber die Vorarbeiten zur Rückkehr jener heimischen Handwerker, die das serbische Heer nicht mit sich abgeführt hatte, befinden sich im Zuge. Die Stabilisierung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden aus der Monarchie ist allerdings gestattet, vorläufig jedoch unter Bedingungen, die den Parteien vorwiegend nicht entsprechen können.

Belgrad selbst hat infolge der Kriegsoperationen nicht so sehr gelitten, als allgemein angenommen wird. Im Innern der Stadt sind nur einzelne Gebäude beschädigt, etwas mehr litten diejenigen am Ufer, während die Industriegegend gegen Topcider infolge Gewalt der Verhältnisse völlig beschädigt wurde. Die Reparaturen der minder beschädigten und für Wohnzwecke drin-

gend nötigen Gebäude führt die Heeresverwaltung in eigener Regie durch. Die städtische Wasserleitung, das Schlachthaus, die Tramway und öffentliche Beleuchtung stehen schon längst im regelmäßigen Betrieb, der Feuerwehrdienst und das Fuhrwerkgewerbe sind auch bereits geregelt, jetzt wird das Baugeschäft organisiert, und es wurden auch für die unbehinderte Zufuhr von Handelsgütern aus der Monarchie die nötigen Maßregeln ergriffen. Infolge zunehmenden Zustroms von Lebensmitteln aus dem Innern des Landes, worin trotz der Kriegsumstände verschiedene Produkte reichlich vorhanden sind, erscheint die Versorgung Belgrads zufriedenstellend, ebenso die öffentliche Sicherheit und insbesondere herrscht überall tadellose Reinlichkeit. Die Gerechtigkeit und das Entgegenkommen unserer Heeresverwaltung ruft ein stets größeres Vertrauen der heimischen Bevölkerung hervor, was besonders die Tatsache beweist, daß die Bevölkerung täglich nach Belgrad zurückkehrt, welches jetzt nach authentischen Daten über 55.000 Einwohner, ohne Militär, zählt. Die „Belgrader Zeitung“, die jetzt in einer Auflage von 12.000 Exemplaren erscheint, wird bald in ein Tagblatt umgewandelt werden, und einige Private planen die Errichtung eines zweiten Tagblattes.

Nach Wahrnehmung des Präsidiums bemühen sich alle Organe unserer Heeresverwaltung, ihre Arbeit möglichst vollkommen auszuführen, indem sie stets nicht nur die Interessen des Dienstes, sondern auch die berechtigten Interessen der heimischen Bevölkerung vor Augen haben, und die k. u. k. österreichisch-ungarische Verwaltung von dem Wunsche beseelt ist, möglichst rasch und entgegenkommend die Normalisierung der öffentlichen Verhältnisse des Landes durchzuführen und die Bevölkerung in allen Berufsgruppen der normalen Arbeit und dem Erwerbe zuzuführen.